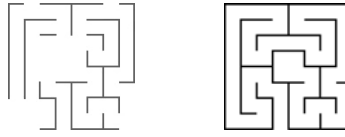


Das Labyrinth des Hürnen Seyfrid



Einleitung: Das Nibelungenlied

Das wohl bekannteste mittelalterliche Heldenepos ist zweifellos das um 1200 geschriebene Nibelungenlied. Seinen noch immer hohen, alles dominierenden Bekanntheitsgrad verdankt es seiner Instrumentalisierung im 19. Jahrhundert als die „Teutsche Ilias“, als das deutsche Nationalepos schlechthin. Zunächst weit verbreitet geriet es im 16. Jhd. in Vergessenheit. Bei seiner Wiederentdeckung, Jakob Obereit hatte die Handschrift C im Jahre 1755 in der gräflichen Bibliothek von Hohenems aufgefunden, Christoph Müller die erste Gesamtausgabe 1782 herausgegeben, stieß das Nibelungenlied auf wenig öffentliches Interesse. Der preußische König Friedrich II. hielt es für „nicht einen Schuss Pulver werth“. Erst die Sehnsucht nach einem deutschen Nationalstaat und die Besinnung auf die eigene Geschichte und Literatur machten aus der „Nibelungenmode“ der mittelalterbegeisterten Jenaer Romantik, der sich zeitweise auch Goethe nicht entziehen konnte, ein allgemeines Bildungsgut und etablierte das Nibelungenlied dauerhaft.

Trotz seiner Konnotation als Heldenepos sind die vordergründigen Helden des Nibelungenlieds, wie Siegfried, Gunther, Gernot, Giselher, Hagen, Dietrich, oder Rüdiger keine wirklich positiven Helden, sondern durch ihr Verhalten dem Untergang geweiht. Sie sind auch nicht die Hauptpersonen. Die Hauptperson des Nibelungenlieds ist Kriemhild, nicht umsonst trägt die Handschrift D den Titel: Daz ist das Buoch Chreimhilden. Es ist die Geschichte der Kriemhild, die im Nibelungenlied erzählt wird. Und so steht in der mittelalterlichen Rezeption auch sie im Vordergrund, meist als Urbild der bösen und blutrünstigen Frau, der Teufelin und Hexe.

Ein positives Bild eines mittelalterlichen Helden zeichnet das „Lied vom Hürnen Seyfrid“.

Das Lied vom Hürnen Seyfrid

Der Hürnen Seyfrid ist eine spätmittelalterliche Fassung des Nibelungen-/ Siegfriedstoffes. Der frühest erhaltene Text ist ein Nürnberger Druck um das Jahr 1530.

Der Inhalt in Kurzfassung: die Geschichte handelt von Seyfrid, einem ungestümen, verhaltensgestörten Königssohn, der von zu Hause auszieht; aus einer Schmiedelehre fliegt; einen Drachen tötet, wodurch er fast unverwundbar wird; eine, von einem in einen Drachen verwandelten Mann, entführte und gefangengehaltene Königstochter sowie ein, von einem Riesen unterjochtes, Zwergenvolk erlöst; einen Schatz findet, ihn aber in einen Fluß versenkt; und der sich schließlich zu einem gerechten idealen Herrscher entwickelt, aber aus Eifersucht von seinen Mitregenten ermordet wird.

"Das Lied vom Hürnen Seyfrid" zeichnet ein neues Bild Siegfrieds, das vom Nibelungenlied deutlich abweicht. Es geht nichtmehr um Betrug, Habgier und Eifersucht, die zu Mord, Rache und schließlich dem Untergang Aller führen, sondern um die gelungene Entwicklung des Helden zu einem gereiften Menschen mit Führungsqualität.

Dem traditionellen, negativen Heldenbild des Nibelungenliedes wird im Hürnen Seyfrid das positive Heldenbild der aventiurehaften Heldenepik gegenübergestellt und von diesem abgelöst. Das Resultat ist nicht die Zerstörung der Gesellschaft, sondern die (wenn auch nur temporäre) Wiederherstellung einer gerechten Ordnung. Der Hürnen Seyfrid enthält so neben der persönlichkeitspsychologischen auch eine gesellschaftspolitische Dimension.

Die persönlichkeitspsychologische Dimension bringt den Hürnen Seyfrid mit dem Labyrinth in Verbindung.

Das Labyrinth

Das Labyrinth ist, wie die Spirale, ein archetypisches Ursymbol, das seit 4000 Jahren fast überall auf der Welt, vorzugsweise aber im atlantischen und mediterranen Raum vorkommt.

Historisch wurde das Labyrinth mit dem sagenhaften Bauwerk des Daidalos auf Kreta verknüpft, in dem Minotaurus, ein Wesen halb Stier, halb Mensch, gefangen ist und Menschenopfer verlangt - bis ihn schließlich Theseus bezwingt und tötet, und am Faden der Königstochter Ariadne wieder aus dem Labyrinth herausfindet.

Das Labyrinth ist eine Orientierungsfigur. Ein einziger Weg führt, auf Umwegen die zum Abschreiten des gesamten Innenraums nötigen, aber ohne Sackgassen oder Wahlmöglichkeiten, ins Zentrum. Dieser Weg verlangt stete Bewegung und Richtungswechsel. Es ist ein Weg der Läuterung. Im Zentrum begegnet man sich selbst, geschieht Tod und Wiedergeburt. Doch erst wenn der Rückweg geschafft ist, ist die Wandlung vollendet.

Eine Interpretation des Hürnen Seyfrid als Labyrinthweg der Läuterung und Wandlung bietet sich geradezu an: Ein verhaltensgestörter junger Mann wandelt sich zum Wohlfahrt bringenden Staatsmann.

Gemeinsame Darstellungen von Drachen(kampf) und Labyrinth finden sich u.a. in der Basilika San Michele Maggiore in Pavia aus dem 12.Jh und in spätmittelalterlichen Drucken.

Die Gefangenschaft / Befreiung einer Frau aus dem Labyrinth begegnet uns in den alten skandinavischen Labyrinthspielen: dem Jungfrudans, Haus der Trolle und Grimborg's Braut, in keltischen und englischen Julian's Bower Geschichten. Darüberhinaus in der afghanischen Erzählung von Prinzessin Sha mai li und Prinz Jallad Khan, sowie im altindischen (dem Nibelungenlied vergleichbaren) Ramayana-Epos.

Bemerkenswert ist auch die Parallele des Trachenstain im Hürnen Seyfrid mit dem Krummen Berg im Vessantara Jataka, einer buddhistischen Geschichte aus dem Leben Buddhas.

Der Weg des Hürnen Seyfrid ist ein Weg der Selbsterfahrung, der Selbsterkenntnis, ein Initiationsweg zu einer seelisch, geistig und sozial gereiften Persönlichkeit. Er ist ein westlicher Weisheitsweg.

Das von mir entwickelte „Labyrinth des Hürnen Seyfrid“ macht diesen Weg gang- und erfahrbar. Es stellt eine Übung dar, die immer wieder durchgeführt werden kann um sich über wesentliche Fragen klar zu werden und welche die eigene Persönlichkeitsentwicklung voranbringt.

Die handelnden Personen aus der Geschichte des Hürnen Seyfrid dienen dabei als Identifikationsfiguren, die bestimmte Fragen stellen. Auf dem Weg ins Innere, ins Zentrum des Labyrinths, begegnet man Bildern aus der Geschichte des Hürnen Seyfrid, bei denen man verweilt und die Frage, die die Identifikationsfigur auf dem Bild stellt, auf sich wirken läßt. Die Notizen, Gedanken und Worte, die einem dabei in den Sinn kommen, dienen am Rückweg aus dem Labyrinth als Grundlage zur Beantwortung der Fragen, die dann nochmals gestellt werden.

Das Arbeitsbuch zum Labyrinth des Hürnen Seyfrid enthält nach der Geschichte des Hürnen Seyfrid eine genaue Anleitung zur Durchführung der Übung.

Lies nun die Geschichte des Hürnen Seyfrid. Die handelnden Personen dienen als Identifikationsfiguren, die dir bestimmte Fragen stellen.

Die Geschichte des Hürnen Seyfrid

Seyfrid ging seinen Eltern furchtbar auf die Nerven. Er folgte nicht, war für sein Alter zu groß und stark und hatte nur Unsinn im Kopf. Er wollte nichts wie weg von zu Hause, vom königlichen Hof. Die Räte seines Vaters, des Königs Sigmund, rieten, man möge ihn nur ziehen lassen. Seyfrid solle etwas arbeiten, das würde ihn bändigen und einen ganzen Mann aus ihm machen.

So ging Seyfrid fort. Er sah ein Dorf, das vor einem Wald lag und ging darauf zu. In dem Dorf kam er zu einem Schmied, dem wollte er als zweiter Schmiedeknecht dienen. Er ließ sich aber nichts sagen und auch nicht zeigen wie's richtig gemacht wird. So schlug er das Eisen entzwei und den Amboß in die Erde. Als er dafür bestraft wurde, schlug er den Meister und den anderen Schmiedeknecht und trieb sie durch die Werkstatt hin und her. Da überlegte der Meister wie er ihn wieder loswerden könnte.

Bei einer Linde lag ein großer Drache. Dorthin schickte ihn der Meister, um da von einem Köhler Kohlen zu holen. Der Schmied glaubte, der Drache würde ihn töten. Doch als Seyfrid zur Linde kam, erschlug er den Drachen. Auf der Suche nach dem Köhler ging er nun weiter in den Wald hinein.

Er kam so in eine Wildnis, wo in einem Tal unzählige Drachen, Lindwürmer, Kröten und Schlangen lagen. Da riß Seyfrid überall Bäume aus, trug sie zusammen und warf sie auf das Gewürm, sodaß sich keiner mehr von der Stelle rühren konnte. Vom Köhler holte er Feuer und zündete das Holz an, um alle zu verbrennen. Die Hornhaut der Lindwürmer wurde weich und verflüssigte sich. Neugierig hielt Seyfrid seinen Finger hinein, die Flüssigkeit erstarrte zur Hornhaut. Daraufhin schmierte er sich am ganzen Körper damit ein, und wurde er überall, außer zwischen den Schultern, von einer Hornhaut überzogen. So gestärkt zog er an König Gybichs Hof.

Seyfrid kam zu König Gybich an dessen Hof in Worms am Rhein. Der König hatte mit seiner Frau drei Söhne und eine schöne Tochter, Kriemhilt, durch die mancher junge Mann ins Unglück stürzte.

Eines Tages zu Mittag stand die Prinzessin am Fenster, als ein Drache durch die Lüfte geflogen kam und sie entführte. Der Drache brachte sie ins Gebirge auf einen großen Felsen. Wegen ihrer Schönheit verliebte sich der Drache in Kriemhilt und ließ es ihr, zumindest was Essen und Trinken betrifft, an nichts fehlen. Nach vier Jahren Gefangenschaft, in denen sie oft wochenlang ganz alleine war, verwandelte sich zu Ostern der Drache in einen Mann. Die Jungfrau machte ihm Vorwürfe und bat ihn, Vater, Mutter und die Brüder wiedersehen zu dürfen. Dann wolle sie wieder zu ihm zurück kommen. Der Drache lehnte ab und sagte, in fünf Jahren werde er erneut zu einem Mann, nehme ihr dann ihre Jungfräulichkeit und mache sie zu seiner Frau, sie müsse mit ihm mit Leib und Seele zur Hölle gehen. Er werde dies auch ihrem Vater bekannt machen.

Der König sandte währenddessen Boten in alle Länder aus, nach seiner Tochter zu suchen.

Mittlerweile war Seyfrid zu einem Mann herangewachsen, er war so stark, daß er Löwen fing und sie zum Gespött aller in den Bäumen aufhing. Eines Morgens wollte Seyfrid jagen und ritt mit Habicht und Hunden in den Wald. Einer seiner Spürhunde lief voran und nahm die Witterung der Spur des Drachen auf. Seyfrid ritt ihm unverdrossen über ein hohes Gebirge nach, rastlos, vier Tage lang ohne zu essen und zu trinken. Doch er verirrte sich im weglos gewordenen finstren Wald und wurde verzagt. Schließlich kam er zum Drachenstein, müde stieg er vom Pferd.

Da sah Seyfrid den Drachen und wurde vollends verzagt, obwohl er schon einmal einen Lindwurm erschlagen hatte. Er wähnte sich vom Teufel hierher geführt und glaubte, nie mehr aus dem finstren Wald wieder herauszufinden. Mit seinen Spürhunden am Arm ging er zu seinem Pferd und wollte davonreiten.

Doch da jagte ein Zwerg namens Eugel auf einem kohlschwarzen Roß heran. Er trug ein prächtiges, goldbesticktes seidenes Gewand und eine überaus kostbare Königskrone auf dem Haupt, wie sie noch nie jemand auf der Erde gesehen hatte. Als er Seyfrid sah begrüßte er ihn und fragte ihn, was ihn in den Wald geführt hätte. Im Verlauf des Gespräch fragte Seyfrid den Eugel, wer sein Vater und seine Mutter seien. Er hatte seine Eltern vergessen, und wußte nurmehr von seiner Zeit bei dem Meister im Wald. Der Zwerg sagte, seine Mutter hieß Sieglinde, sein Vater König Sigmund.

Eugel forderte nun Seyfrid auf umzukehren, da er durch den Drachen umkommen würde und erzählte ihm von der gefangen gehaltenen Kriemhilt. Seyfrid erklärte, er kenne sie von früher, sie wären einander zugetan gewesen. Und er nahm sein Schwert, stieß es in die Erde und schwor drei Eide, daß er ohne Kriemhilt nicht wieder von hier fortgehen wolle.

Da betonte Eugel nochmals die Aussichtslosigkeit des Vorhabens und wollte sich verabschieden. Doch Seyfrid wollte Eugel nicht gehen lassen, sondern forderte ihn unter Androhung von Gewalt auf, ihm bei der Befreiung Kriemhilt zu helfen. Und er packte den Zwerg auch wirklich bei den Haaren und schlug ihn gegen die Felswand, sodaß dessen Krone zerbrach.

Eugel versprach ihm nun gezwungenermaßen zu helfen und erzählte vom Riesen Kuperan, der hier über tausend Riesen herrschte und den Schlüssel zum Felsengefängnis habe. Er zeigte ihm auch das Haus des Riesen an der Felswand. Seyfrid rief den Riesen und bat, er möge zu ihm heraus kommen. Mit einer langen Stahlstange in der Hand sprang Kuperan heraus und bedrohte ihn mit dem Umbringen.

Der Riese begann auf Seyfrid einzuschlagen, doch der wich durch Sprünge aus und schlug dem Riesen tiefe Wunden. Als ihm Seyfrid weitere Verwundungen zufügt hatte, zog sich der Riese in sein Haus zurück um die Wunden zu verbinden.

Mit einer goldenen, in Drachenblut gehärteten Rüstung, mit Schild und Schwert, und einer vierschneidigen Stahlstange trat Kuperan wieder heraus. Nach einem Wortwechsel begannen sie erneut zu kämpfen. Seyfrid zerschlug ihm Schild und Rüstung und fügte ihm sechzehn tiefe Wunden zu. In seiner Not flehte Kuperan um sein Leben und bot Seyfrid Rüstung, Schwert und sich selbst an. Doch wollte Seyfrid nur seine Hilfe bei der Befreiung Kriemhilds. Kuperan schwor, er wolle ihm helfen.

Auf dem Weg zur Felswand gab der Riese Seyfrid hinterrücks einen gewaltigen Schlag, sodaß dieser, aus Nase und Mund blutend, wie tot am Boden lag. Eugel warf ihm eine Nebelkappe über, um ihn den Blicken des Riesen zu entziehen. Der war nun ganz verwirrt und begann ihn zu suchen.

Als Seyfrid wieder aufwachte und zu Kräften kam, riet ihm der Zwerg unter dem Schutz der Nebelkappe zu fliehen und sein Vorhaben aufzugeben. Er lehnte aber ab, sagte er wollte's noch einmal versuchen, riß sich die Kappe herunter und schlug, das Schwert mit beiden Händen haltend, den Riesen durch acht tiefe Wunden beinahe tot. Kuperan sagte, ohne ihn komme er nicht zu Kriemhild. So mußte Seyfrid ihn widerwillig schonen.

Unter Drohungen gingen sie weiter zur Felswand. Der Riese schloß die unter der Erde verborgene Tür auf. Seyfrid nahm rasch den Schlüssel an sich und ließ Kuperan vor sich her gehen. Oben auf dem Felsen angekommen, erblickte er Kriemhild, die ihn weinend begrüßte. Sie erkannte ihn wieder, fragte ihn nach den Eltern und den Brüdern und zweifelte, ob er gegen den teuflischen Drachen bestehen könne. Doch Seyfrid ließ sich nicht beirren. Kriemhild versprach ihm daraufhin ihre Hand.

Nun trat Kuperan wieder in Erscheinung und wies auf ein verborgenes Schwert hin, mit dem allein der Drache getötet werden könne. Als Seyfrid unachtsam war, überfiel ihn der Riese erneut. Beide begannen miteinander zu ringen. Seyfrid griff Kuperan in die Wunden, zerrte sie auseinander und brachte ihn damit zu Fall. Der Riese flehte erneut um sein Leben, doch Seyfrid stieß ihn den Felsen hinab, sodaß er in hundert Stücke zersprang.

Seyfrid spürte es nun, vier Tage nichts gegessen und getrunken zu haben, und so ließ Eugel seine Zwerge aus dem Felsen Speise und Trank holen und auftischen. Doch bevor sie noch zu essen beginnen konnten, hörten sie einen großen Lärm, so alsob das Gebirge zusammenstürze. Sie erschranken, die Zwerge flohen.

Feuerspeiend kam der Drache, der ja eigentlich ein von einer Frau wegen einer Liebschaft verfluchter schöner Jüngling war, geflogen. Mit dem Drachenschwert in der Hand kämpfte Seyfrid mit dem Drachen. Als der Stein vom Feuerspeien so heiß wie glühendes Eisen wurde, ließen Eugels Brüder, ohne dessen Wissen, den von ihnen gehüteten Schatz ihres Vaters Nybling aus dem Berginneren herausbringen und in eine Höhle in der Felswand tragen. Seyfrid und Kriemhild mußten ebenfalls vor der großen Hitze fliehen und fanden den Schatz in der Höhle. Seyfrid glaubte, der Drache habe ihn

angehäuft. Nachdem er sich Mut gemacht hatte, stieg Seyfrid mit dem Schwert wieder auf den Felsen hinauf. Sechzig junge giftspeiende Drachen, die mit dem alten gekommen waren, flogen nun weg.

Im folgenden Kampf suchte der Drache den Seyfrid mit seinem Schwanz zu umschlingen und vom Fels zu werfen. Der schlug lange so fest auf den Drachen ein, daß sich dessen Hornhaut erweichte. Dadurch und durch die Hitze, die der Drache selbst erzeugte, begann sie zu schmelzen. So konnte Seyfrid ihn schließlich in Stücke hauen und den Felsen hinunter werfen.

Seyfrid fiel nun wegen der Hitze und Anstrengung in Ohnmacht. Als er sich wieder erholt hatte, sah er Kriemhilt auch wie tot am Boden liegen. Verzweifelt nahm er sie in den Arm. Da kam Eugel und steckte ihr eine Wurzel in den Mund, sodaß sie wieder zu sich kam.

Eugel bot seine Dienste und Geleit an, da Seyfrid ihn und seine tausend Zwerge vom Riesen, der sie unterdrückt und ausgebeutet hatte, befreit hat. Außerdem führte er beide in den Berg, wo er sie bewirtete. Als sich Seyfrid verabschiedete, boten ihm Eugels Brüder erneut Geleit an. Doch er lehnte ab und schickte sie, bis auf Eugel, weg. Von ihm wollte er nun sein weiteres Schicksal erfahren.

Eugel sagte ihm acht gemeinsame Jahre mit Kriemhilt vorher, dann werde er schuldlos ermordet. Seine Frau werde seinen Tod rächen, keiner werde am Leben bleiben. Da er gerächt werden würde, fragte Seyfrid nicht weiter nach seinem Mörder.

Er schickte nun auch Eugel weg. Seyfrid erinnerte sich jetzt wieder an den Schatz von dem er glaubte, er gehöre Kuperan oder, der Drache habe ihn für die Zeit wenn er wieder zu einem Menschen würde gesammelt. Er fühlte sich somit als rechtmäßiger Besitzer, holte ihn und lud ihn auf sein Pferd. So reisten sie ab. Als er zum Rhein kam, schüttete er aber den Schatz in den Fluß, da er ihm und den Seinen für die kurze Zeit seines verbleibenden Lebens nichts nützen würde.

König Gybich wurde verständigt, daß seine schöne Tochter bald komme und wer sie erlöst hatte. Da ließ er den Adel und das ganze Volk aufbieten, im ganzen Land die Kunde verbreiten und Könige und Fürsten von überall her zum Fest und zur Hochzeit einladen. Das Fest dauerte mit den Ritterspielen und Turnieren über vierzehn Tage. Die Gäste wurden reich beschenkt und für die Heimreise bestens ausgestattet. Seyfrid gab ihnen dazu sicheres Geleit.

Seyfrid wurde ein guter Herrscher. Unter seiner Regentschaft sorgte er für Recht, Ordnung und Sicherheit im Land. Die Brüder Kriemhilt aber wurden deswegen eifersüchtig. Günther meinte, daß dadurch der hiesige Adel geschmäht würde. Hagen sagte, er wollte es rächen, wenn jemand der Alteingesessenen einen Nachteil erlitte, und auch Gyrnot war wie die anderen haßerfüllt. An einem Brunnen in einem großen Wald erstach schließlich Hagen, der dazu ausersehen worden war, Seyfrid als er sich nach einem Wettlauf abkühlte und Wasser trank.

Damit endet die Geschichte.

Betritt das Labyrinth des Hürnen Seyfrid. Auf dem Weg ins Innere, ins Zentrum, begegnest du Bildern aus der Geschichte des Hürnen Seyfrid. Verweile bei den Bildern und lasse die Frage, die die Identifikationsfigur auf dem Bild stellt, auf dich wirken. Mache dir Notizen: notiere die Gedanken und Worte, die dir dabei in den Sinn kommen.



1. **Der Hürnen Seyfrid:** wohin fließen meine überschüssigen Energien, die ich vergeude, die ungenutzt verpuffen?



2. **Der Schmied:** wer will mich loswerden, weil ich nicht seinen Vorstellungen entspreche?



3. **Gunter/Hagen/Gernot:** Wer bedroht meine Entfaltung? Wer will mich in meiner persönlichen Entwicklung wieder zurückwerfen?



4. **Der Drache:** wer hat mir was geraubt?



5. **Der Drache:** wer hat mich verwunschen?



6. **Der Zwergenkönig:** wer ist mein Helfer/Beistand?



7. **Der Hürnen Seyfrid:** was ist die Aufgabe, vor der ich mich drücke? Welche Ängste halten mich davon ab?



8. **Der Riese Kuperan:** gegen welchen Riesen/Unterdrücker muß ich kämpfen?



9. **Der Drache:** welcher Feind ist eigentlich ein „verwunschener“ Mensch?



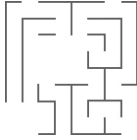
10. **Der Schatz:** bin ich offen ihn zu finden?



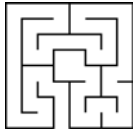
11. **Die Kriemhild:** welche Frau ist die wichtigste für mich?



12. **Der Schatz:** kann ich ihn wieder hergeben, loslassen?



Im Zentrum angekommen, halte inne, komm zur Ruhe, entspanne dich, beobachte nur deinen Atem, denke an nichts. An nichts zu denken heißt, die Gedanken kommen und gehen zu lassen ohne bei ihnen zu verweilen oder sie weiter zu denken. Dadurch verebbt der Gedankenstrom allmählich, der Geist wird leer, du denkst an nichts.



Nun ist es Zeit den Rückweg anzutreten. Wende dich um 180°. Auf dem Weg aus dem Labyrinth werden dir wieder die Bilder mit den Fragen begegnen. Die alten Holzschnitte sind jetzt allerdings in gegenstandslose Farbkompositionen transformiert. Beantworte nun die Fragen. Auf der Suche nach einer Antwort kannst du deine Notizen zu Hilfe nehmen.



1. **Der Hürnen Seyfrid:** wohin fließen meine überschüssigen Energien, die ich vergeude, die ungenutzt verpuffen?



2. **Der Hürnen Seyfrid:** was ist die Aufgabe, vor der ich mich drücke? Welche Ängste halten mich davon ab?



3. **Der Riese Kuperan:** gegen welchen Riesen/Unterdrücker muß ich kämpfen?



4. **Der Zwergenkönig:** wer ist mein Helfer/Beistand?



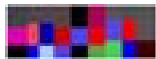
5. **Der Schatz:** bin ich offen ihn zu finden?



6. **Die Kriemhild:** welche Frau ist die wichtigste für mich?



7. **Der Schmied:** wer will mich loswerden, weil ich nicht seinen Vorstellungen entspreche?



8. **Der Drache:** wer hat mich verwunschen?



9. **Der Drache:** wer hat mir was geraubt?



10. **Der Drache:** welcher Feind ist eigentlich ein „verwunschener“ Mensch?

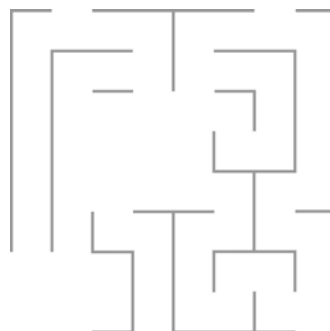


11. **Gunter/Hagen/Gernot:** Wer bedroht meine Entfaltung? Wer will mich in meiner persönlichen Entwicklung wieder zurückwerfen?

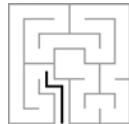


12. **Der Schatz:** kann ich ihn wieder hergeben, loslassen?

Du hast das Labyrinth des Hürnen Seyfrid verlassen und bist nun ein anderer als der dieses Labyrinth betreten hat. Du hast dich ein Stück gewandelt. Gehe das Labyrinth des Hürnen Seyfrid immer wieder, du wirst immer neue Erfahrungen machen, neue Aspekte an dir entdecken, neue Antworten finden und schließlich ein anderer Mensch sein.

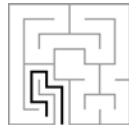


1 HS überschüssige Energien



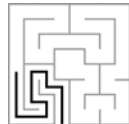
3 Schritte geradeaus, 1 links, 1 rechts

2 SCHMIED loswerden



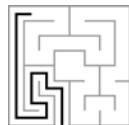
1 Schritt links, 1 links, 1 geradeaus, 1 links, 1 rechts

3 G/H/G bedroht Entfaltung



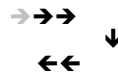
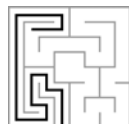
1 Schritt rechts, 1 geradeaus, 1 rechts, 2 geradeaus

4 DRACHE wer was geraubt



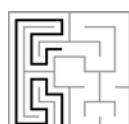
4 Schritte geradeaus, 1 rechts

5 DRACHE ? mich verwunschen



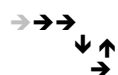
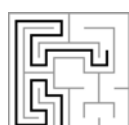
2 Schritte geradeaus, 1 rechts, 1 rechts, 1 geradeaus

6 ZWERGENKÖNIG Helfer



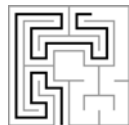
1 Schritt links, 1 geradeaus, 1 links, 1 links, 1 rechts

7 HS ?Aufgabe drücke



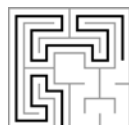
2 Schritte geradeaus, 1 rechts, 1 links, 1 links

8 RIESE Unterdrücker kämpfen



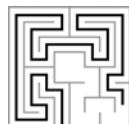
1 geradeaus, 1 links, 1 geradeaus, 1 rechts, 1 rechts

9 DRACHE Feind verw.Mensch



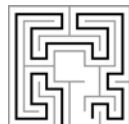
2 Schritte geradeaus, 1 rechts, 2 geradeaus

10 SCHATZ offen ihn zu finden



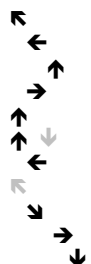
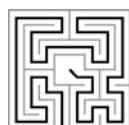
1 Schritt geradeaus, 1 rechts, 1 links, 1 links, 1 rechts

11 KRIEMHILD wichtigste Frau



1 Schritt geradeaus, 1 rechts, 1 rechts, 1 links, 1 links

12 SCHATZ loslassen



1 Schritt rechts, 1 rechts, 1 geradeaus, 1 rechts, 1 links, 1 links, 1 halb rechts

180°, 1 geradeaus, 1 halb links, 1 rechts, 1 links, 1 links

Literatur:

Das Lied vom Hürnen Seyfrid. Herausgegeben und neu illustriert von S.Holzbauer. Klagenfurt: Wieser Verlag 2001. ISBN 3-85129-348-7

Siegfried Grosse: Das Nibelungenlied. Mhd./Nhd.
Stuttgart: Reclam 1997. UB 644

Otfrid Ehrismann: Nibelungenlied. Epoche-Werk-Wirkung
München: C.H.Beck 1987

Hermann Kern: Labyrinth. Erscheinungsformen und Deutungen.
München: Prestel 1995 (3.Aufl.)

John Kraft: Die Göttin im Labyrinth. Bern: edition amalia 1997

Gernot Candolini: Das geheimnisvolle Labyrinth. Mythos und Geschichte eines Menschheitssymbols.
Augsburg: Pattloch 1999

Sig Lonegren: Labyrinth, Antike Mythen und moderne Nutzungsmöglichkeiten.
Frankfurt: Zweitausendeins 1993

Nigel Pennick: Das Geheimnis der Labyrinth. Eine Reise in die Welt der Irrgärten.
München: Goldmann 1992

Adrian Fisher, Howard Loxton: Geheimnis des Labyrinths.
Aarau: AT Verlag 1998

Manfred Schmelling: Der labyrinthische Diskurs. Vom Mythos zum Erzählmodell.
Frankfurt/M.: Athenäum 1987

Kontakt:

Dr.phil.Siegfried Holzbauer
Im Baeckerwinkel 3
A-4112 Rottenegg

fon/SMS +43 676 5206701

e-mail: s.holzbauer@advancedpoetx.com